

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

07/2010

### Juli

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 24.06.2010 (Mittelkurs) für 1,-- € 1.815/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Zum Haushalt 2010/11, Entwurf am 11.6.10 vorgelegt</b> Ausgaben, Einnahmen, zu Steuern und Abgaben, Anmerkungen	<b>Seite 2</b>
<b>Ein Minister des Schattenkabinetts seines Amtes enthoben</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Zur Landwirtschaft</b> Landwirtschaftspolitik; zum Export landwirtschaftlicher Produkte; zu landwirtschaftlichen Geräten; Nahrungsmittelverarbeitung; Kampf gegen Schädlinge	<b>Seite 3</b>
<b>Unterstützung der Viehzüchter, Kamelhaltung</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Zu landwirtschaftlichen Produkten</b> Äpfel; Gartenbauprodukte; Kaffee; Kokospalmen; Marula; Nelken; Ölpalmen; Pyrethrum; Sesam, Tabak; Wein	<b>Seite 5</b>
<b>Zur Genmanipulation</b> Kritik an EU; positive Haltung; ablehnende Haltung	<b>Seite 7</b>
<b>Zum ökologischen Landbau</b> Zur Bedeutung ökologischer Produkte; zur Zertifizierung	<b>Seite 8</b>
<b>Zum Betrieb der Zentraleisenbahn</b> Zu Problemen mit RITES; zur Übernahme der TRL durch die Regierung; TRL in Regierungshand; zu den Verhandlungen mit RITES; riskantes Unternehmen	<b>Seite 9</b>
<b>Muslimisches Banksystem</b>	<b>Seite 10</b>
<b>Bestreben die Heiligsprechung Nyereres zu erreichen</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Zur Fußballweltmeisterschaft in Südafrika</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder: Wir lügen, um Strafe und Tadel zu vermeiden</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## **Zum Haushalt 2010/11, Entwurf von Finanzminister Mkulo vorgelegt am 11.6.10**

<b>Ausgaben:</b>				11.100 mrd/- TSH
für	Bildung	2.040 mrd/- TSh (+ 17,2 %)		
	Landwirtschaft	903,8 mrd/- TSh (+ 35,6 %)		
	Infrastruktur	1.500 mrd/- TSh (+ 37,3 %)		
	Gesundheit	1.200 mrd/- TSh (+ 25,2 %)		
	Wasserversorgung	397,2 mrd/- TSh (+ 14,6 %)		
	Energie, Bodensch.	327,2 mrd/- TSh (+ 14,6 %)		
<b>Einnahmen:</b>	Steuereinnahmen	6.000 mrd TSh	54	% der Ausgaben
	Steuern: lokale Behörden	172 mrd TSh		
	Inlandsanleihen	1.140 mrd TSh	10	%
	Bankdarlehen	984 mrd TSh	9	%
	Verkauf von Aktien	30 mrd TSh	0,03	%
	Zuwendungen, Hilfe aus dem Ausland	2.800 mrd TSh	25	% (DN 2./11.6.10)

Der Haushaltsentwurf wurde mit 220 zu 37 Stimmen angenommen. Von den Abgeordneten der Opposition stimmte einer (John Cheyo) mit Ja. Schlüssel-Ministerien, die während der Debatte heftig kritisiert worden waren, erhielten eine Chance, auf Fragen der Abgeordneten zu antworten. (Citizen 15.6.10)

### **Zu Steuern und Abgaben**

Einkommensteuer von 15 % auf 14 % gesenkt

Mehrwertsteuererlass für viele in der Landwirtschaft benötigte Maschinen und Geräte

Wiedereinführung der Mehrwertsteuerfreiheit für amortisierte Investitionsgüter

Senkung der Steuer auf Schweröl. Das senkt Produktionskosten der Industrie - entsprechend dem Bestreben der Regierung, industrielles Wachstum zu fördern, Arbeitsplätze zu schaffen, dem Staat zu Einnahmen zu verhelfen

Verbrauchssteuer auf Treibstoff nicht angehoben, um einem Ansteigen der Lebenshaltungskosten zu wehren

Registrierung und jährliche Lizenzgebühr für Fahrzeuge angehoben

Bergbauunternehmen zahlen entsprechend des Profits der einzelnen Minen, nicht der gesamten Firma (Citizen 11.6.10)

**Anmerkungen:** Mkulos Haushaltsentwurf erfreut viele Menschen, ärgert einige.

Ein Interessenvertreter kritisierte, man erfüllt die Forderungen der Agroindustrie und anderer landwirtschaftlicher Großunternehmen, vernachlässigt die Kleinbauern, Fischer und Viehhalter. Mkulo sagte: "Wir wollen allmählich frei werden vom Syndrom der Abhängigkeit von den Gebern. Das parlamentarische Finanz- und Wirtschaftskomitee schlug vor, weniger Steuerausnahmen zu gewähren, damit Tansania weniger abhängig von den Gebern werde.

"Die Geber finanzieren die Gehälter unserer Lehrkräfte und Ärzte", kritisierte ein Abgeordneter: Sollten sie beschließen, unseren Haushalt nicht mehr zu unterstützen, "riskieren wir, dass unsere Schulen und Krankenhäuser geschlossen werden."

Ein Abgeordneter beklagte die Verschwendung der Mittel, die unterschiedlichen Entwicklungsprojekten zugeteilt werden. Sie versickerten in Workshops und Seminaren, vernachlässigten die Menschen auf dem flachen Land, für die sie bestimmt seien, sagte er.

Ein Abgeordneter betonte, Industrialisierung könne die Produktion und die Einkommen aus der Landwirtschaft steigern, das bringe mehr als der Export unverarbeiteter Ernteprodukte. "Wir brauchen Textilwerke, Ölpresen und Fleischfabriken", sagte er. (DN 1./15.6.10; Citizen 2./11.6.10)

**Kommentar:** Eine der guten Seiten des Haushaltsentwurfs ist, dass die Regierung entschlossen ist, den Menschen bedeutende soziale Dienste zur Verfügung zu stellen. Sechs Sektoren des sozialen Dienstes, Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung, Energie- und Wasserversorgung sowie Entwicklung der Infrastruktur, erhalten mehr als die Hälfte des gesamten Haushalts. Die Regierung muss nun sicherstellen, dass diese Dienste erschwinglich sind.

Die Reaktionen auf den Haushaltsentwurf sind gemischt. Manche meinen, für die normalen Leute gebe es keine Erleichterung. Ihnen werde die Steuerlast nicht vermindert. Wir meinen, der Haushalt sei ausgewogen. (ThisDay 17.6.10)

### Ein Minister des Schattenkabinetts seines Amtes enthoben

John Cheyo, einziger Abgeordneter der Oppositionspartei UDP, im Schattenkabinetts des Parlaments Minister für Bodenrecht und Hausbau, stimmte mit Ja für den Haushaltsplan der Regierung. Hamad Rashid, Abgeordneter der Oppositionspartei CUF, Leiter der *Official Opposition in the National Assembly*, entkleidete Cheyo daraufhin seines Amtes und ernannte dessen Stellvertreter zu seinem Nachfolger. Er nannte Cheyos Verhalten "Verrat an der Oppositionsbank". Cheyo habe gegen die offizielle Vereinbarung des Oppositionskabinetts agiert. Nun habe er sein Kabinetts umgebildet. "Das Schattenkabinetts ist wie eine Alternativregierung, deren Entscheidung, jemanden zu ernennen oder zu entlassen, endgültig ist, nicht einer anderen Institution unterworfen."

Dr. Slaa (Chadema) sagte, es sei tölpelhaft, wenn ein Mitglied der Opposition einen Regierungshaushalt begrüßt. Es sei die Rolle der Opposition, die Regierung herauszufordern.

Cheyo äußerte, Rashid sei nicht berechtigt, ihm den Ministerposten wegzunehmen. "Es kommt eine Zeit, in der wir das Interesse der Nation wichtiger nehmen müssen, als das unserer Parteien. Meine Stimmabgabe war mein persönliches Recht." betonte er. "Parlamentspräsident Samuel Sitta ist berechtigt, meine Entlassung abzusegnen oder abzulehnen." Er habe an ihn geschrieben. Sitta sagte, das sei ein sehr komplizierter Fall; er werde bei Rechtsgelehrten Rat suchen. Wenig später erklärte er, Rashids Vorgehen sei fair und rechtmäßig. Cheyos Verhalten sei undiszipliniert gewesen: "Das gilt auch anders herum." Wenn ein CCM-Abgeordneter gegen den Haushaltsentwurf stimmen würde, hätte er mit scharfen Maßnahmen zu rechnen. Er habe sich von Rechtsanwältinnen beraten lassen, unterschiedliche Personen befragt, auch in drei Büchern englischer Autoren nachgelesen. Parteidisziplin sei wichtiger als persönliche Anschauungen. Rashids Entschluss, Cheyo zu entlassen, bringe Abgeordnete der regierenden Partei zum Nachdenken. "Das wird unser tägliches Geschäft in den kommenden Tagen leiten", sagte er. Schon im vergangenen Jahr hatte Cheyo dem Haushaltsplan zugestimmt, sich danach jedoch entschuldigt. In diesem Jahr habe er keine entsprechende Erklärung abgegeben, sagte Rashid. Cheyo erklärte, vor den nächsten Schritten müsse er über seine Entlassung nachdenken. Im Parlament habe er die Regierung gebeten, in seinem Wahlkreis Brücken zu bauen; das sei der Grund für seine Unterstützung. (DN 10.6.10; Guardian 19.6.10, Citizen 16./17./ 19.6.10)

\*\*\*\*\*

### Zur Landwirtschaft

**Landwirtschaftspolitik:** Dr. John Magufuli; Minister für Entwicklung der Viehzucht und Fischerei, war gezwungen, nach einer zweitägigen Parlamentsdebatte zwei Gesetzesvorlagen erneut dem zuständigen parlamentarischen Ausschuss vorzulegen. Einige Abgeordnete der regierenden Partei und einige der Opposition hatten die Vorlage unterstützt, andere sie abgelehnt.

Ein Abgeordneter kritisierte den Plan, die Bewegung des Viehs zu überwachen, Ohrmarken einzuführen und alle Tiere zu registrieren, denn die meisten Viehhalter verwendeten ihre traditionelle Markierung; sie würden ein neues System ablehnen. Ein anderer sagte, die Viehhalter versorgten ihre Tiere nach traditionellen Methoden, die Gesetze seien "zu fortschrittlich"

Magufuli verteidigte die Gesetzesvorlagen als passend für Tansania, denn sie sollten die Umweltzerstörung verringern, Viehdiebstahl verhindern, Märkte für tierische Produkte im In- und Ausland öffnen und das Leben der Viehhalter allgemein verbessern. Wahrscheinlich erzürnte der Absatz 'Entfernung überschüssiger Tiere' am meisten.

Endlich schaltete sich Premierminister Pinda ein und half, die strittigen Punkte auszubügeln, so dass die Vorlage angenommen wurde. (DN 22.4.10; Citizen 16.4.10)

Der Haushaltsentwurf 10/11 zeigt das besonders starke Interesse der Regierung an der Landwirtschaft. Landwirtschaftliche Produktionsmittel und Geräte wie Mährescher, Heu- und Mähmaschinen, Milchkannen, Kühlgefäße und viele andere Gegenstände sind frei von Mehrwertsteuer; auch für Gewächshäuser und die Frachtgebühr für Gartenbauprodukte muss keine entrichtet werden. Die Regierung geht von den Methoden traditioneller Landwirtschaft mit der Sense in Richtung mechanisierter.

Im Haushalt 10/11 erhält die Landwirtschaft 622 Mio. US\$, 09/10 waren es 458 Mio US\$, 08/09 nur 351 Mio. US\$. (Guardian 11.6.10, East African 14.6.10)

Stefen Wasira, Minister für Landwirtschaft, Versorgungssicherheit und Kooperative, berichtete, der Landwirtschaftssektor sei im vergangenen Jahr nur um 3,2 % gewachsen. Wegen der Dürre habe die Regierung für die Einwohner der betroffenen Gebiete im Norden Tansanias

100.000 t Nahrungsmittelhilfe zur Verfügung stellen müssen. Die weltweite Wirtschaftskrise habe die Preise für Agrarprodukte beeinflusst. Die Landwirte hätten mit sehr geringen Preisen zufrieden

sein müssen. Die Regierung habe ein Darlehenssystem für Landwirte eingeführt, damit sie in große Pflanzungen investieren können. (Guardian 16.6.10)

\*

**Zum Export landwirtschaftlicher Produkte:** Premierminister Pinda sagte, er halte es nicht für problematisch, wenn Landwirte ihren Überschuss exportieren, so lange sie darauf achteten, Vorräte für später aufzuheben. Vor allem Landwirte der Rukwa-Region hatten die Regierung um die Erlaubnis für den Export überschüssigen Getreides in Nachbarländer gebeten. Das solle uns nicht erschrecken, denn das ermuntere die Landwirte, mehr zu produzieren, sagte er. Es hatte geheißen, in der Rukwa-Region allein drohten mehr als 1 Mio. t Lebensmittel zu verderben, weil die Regierung den Export verboten hatte, um einer Verknappung vorzubeugen.

Pindas Äußerung steht im Widerspruch zur Erklärung des Stellvertretenden Ministers für Landwirtschaft, Versorgungssicherheit und Kooperative, die Regierung ändere ihre Entscheidung, Lebensmittelexporte zu verbieten, nicht. Zuwiderhandelnde hätten mit strengen Maßnahmen zu rechnen.

Der Regional Commission der Rukwa-Region sagte, das Verbot, Überschuss zu exportieren, demoralisiere die Landwirte, die zusehen müssen, wie ihre Ernte verdirbt. In dieser Erntezeit erwartet diese Region, 2,2 Mio. t Getreide zu ernten; doch nur 250.000 t werden für den Verzehr benötigt. (Guardian 19.3.10)

Der Ministerrat der EAC beschloss, das Verbot des Exports von Ernteprodukten innerhalb der Region aufzuheben. Der momentane Vorsitzende sagte, den Landwirten sei bereits grünes Licht gegeben worden. Man habe beobachtet, dass sich das Exportverbot verheerend auswirkte, weil es verhinderte, dass sich die Landwirte der Früchte ihrer harten Arbeit erfreuen konnten. Bei jeglichem Handel sei das Verbot ein Zeichen von Bürokratie; diese sei jedoch überholt. Er berichtete, im Augenblick kaufe Kenia Mais aus Malawi, weil Tansania den Export untersagte. "Malawi profitiert von den Chancen, derer sich die EAC-Länder erfreuen sollten." Er verurteilte auch die vielen Straßensperren an den Durchgangsstraßen. (Citizen 7.6.10)

Als in Europa der Flugverkehr wegen der Aschewolke aus Island eingestellt wurde, verdarben in Tansania pro Tag Blumen im Wert von etwa 450m/- TSh. "Wenn es noch fünf Tage so bleibt, ist das die Hölle für uns", klagte eine Verantwortungsträgerin der *Tanzania Horticultural Association* (Taha).

Wird das Flugbenzig teurer, leidet der Gartenbau in Tansania einen weiteren schweren Rückschlag. (DN 29.4.10; Citizen 19./20.4.10)

\*

**Zu landwirtschaftlichen Geräten:** Ein Abgeordneter riet der Regierung, Ochsenpflüge zu fördern, statt Geld für teure Traktoren zu verschwenden. Sie seien für die Armen zu kostspielig. Ein Traktor koste im Augenblick 40m/- TSh, so viel wie 40 Ochsenpflüge; dazu kämen die Betriebskosten.

Der Stellvertretende Landwirtschaftsminister antwortete, die Regierung habe beschlossen, den Landwirtschaftssektor zu revolutionieren. Hacke, Ochsenpflug und Traktor würden gleich wichtig genommen. In Zusammenarbeit mit den Distrikträten habe sie von 2002 bis 2010 insgesamt 78 Ochsenpflug-Zentren renoviert, zehn neue errichtet. Der private Sektor unterhalte fünf Zentren, die Traktoren vermieten; das Zentrum der Katholischen Kirche biete drei Traktoren an, das der Anglikanischen und das der Lutherischen je drei, weitere Unternehmen insgesamt elf.

Auch andere private Einrichtungen sollten Zentren einrichten, sagte er. (DN 10.6.10)

\*

**Zur Nahrungsmittelverarbeitung:** Um die Landwirte bei der Verarbeitung der von ihnen produzierten Nahrungsmittel zu unterstützen, will der Iran in Dar-es-Salaam und Sansibar je ein berufsbildendes Zentrum einrichten. "Viel Gemüse und Obst verdirbt, weil es an Verarbeitungswerken fehlt. Deshalb müssen solche Projekte gestartet werden", sagte der Botschafter des Iran. (DN 14.5.10)

\*

**Kampf gegen Schädlinge:** In der Shinyanga-Region bekämpfte das Landwirtschaftsministerium mit einem Pestizide versprühenden Flugzeug den aus Kenia eingeflogenen Schädling, den Vogel 'Kwelea Kwelea'. Etwa 3,5 Mio. Vögel wurden dabei getötet. Das Ministerium hatte Experten in die Region entsandt, damit sie vor der Spritzaktion die Verstecke und Brutgebiete der Vögel feststellten. Die Einwohner wurden vor dem Verzehr der mit Pestiziden getöteten Vögel gewarnt. Während der einmonatigen Invasion der Vögel konnten die Schüler den Unterricht nicht besuchen, weil ihre Eltern sie zum Vertreiben der Vögel auf die Felder schickten. (Citizen 7.5.10)

### Unterstützung der Viehzüchter, Kamelhaltung

Frauen des Longido-Distrikts (Arusha-Region), deren Tiere während der Dürre des letzten Jahres nahezu alle verendet waren, erhielten von der NGO *Trias*, Dank Unterstützung der belgischen Regierung, 18 Kühe, 50 Ziegen und 50 Schafe, damit sie in Entwicklungsgruppen etwas verdienen können. Die meisten Familien lebten in absoluter Armut. Im Rahmen dieses Projektes wurden bereits 1.426 Frauen unterstützt. (Guardian 14.4.10)

*Heifer International*, eine gemeinnützige, in den USA beheimatete Organisation, widmet sich dem Kampf gegen den Hunger. Sie verteilt in mehr als 125 Ländern Rinder, Schafe, Kaninchen, Schweine, Kamele, Esel, Pferde, Gänse, Enten, Hühner, Honigbienen und Baumstecklinge, seit 1973 auch in Tansania. Das *Heifer International*-Prinzip wird allgemein 'Das Geschenk weitergeben' genannt, Swahili 'Kopa Ng'ombe, Lipa Ng'ombe'. Es geht um die Verbesserung des Lebensstandards armer ländlicher Familien.

Wegen der schlimmen Dürre in bestimmten Gebieten Tansanias verendeten die meisten Rinder und Ziegen der nomadisierenden Maasai von Kitumbeine (Longido-Distrikt, Arusha-Region). Anfang '08 schlossen sich etwa 30 Frauen aus Kitumbeine zur *Nanyor Women Camel Group* zusammen und besuchten einen einwöchigen Kurs in Kamel-Haltung von *Heifer International*. Diese stellte ihnen dann 31 aus Kenia importierte Kamele zur Verfügung. Die Frauen haben nun genug Milch für ihre Familien, sie verkaufen den Überschuss, verwenden Fleisch und Mist, holen Wasser und Feuerholz mit den Kamelen und ziehen Nutzen im Tourismus.

Für 1 l Kamelmilch werden 1.200/- TSh, für 1 kg Fleisch 4.000/- TSh bezahlt. Im Augenblick hat die *Nanyor Women Camel Group* 31 weibliche und 3 männliche Kamele. <Vergl. Tans.-Inf. 4/04 S. 6; 1/06 s.12> (Arusha Times 1.5.10)

\*\*\*\*\*

### Zu landwirtschaftlichen Produkten

**Äpfel:** In Makete (Njombe-Distrikt, Iringa-Region) startete 2003 ein Projekt mit Apfelbäumen, Nutzholz und Viehhaltung. Das dortige Klima eignet sich gut für den Anbau von Obstbäumen. Es gelang, die Anwohner zum Pflanzen von Apfelbäumen zu motivieren. Doch der Absatz ist ein großes Problem. Die 13 km bis zu einer festen Straße sind kaum passierbar. Vergeblich versuchten die Förderer des Projekts, die Äpfel für 100/- bis 150/- TSh pro Stück zu verkaufen. In Iringa zahlt man 400/- bis 600/- TSh. Der Projektgründer bat die Regierung um Unterstützung, andernfalls gingen die 30m/- TSh, die man investiert hatte, verloren. Man plane, Jugendliche zum Pflücken anzustellen und die Äpfel in den Dörfern kostenlos zu verteilen.

In Dar-es-Salaam und anderen größeren Städten gibt es in fast allen Supermärkten und bei den Ständen auf der Straße eine Menge Äpfel aus Südafrika. (DN 24.2.10)

\*

**Gartenbauprodukte:** Der Vorsitzende des *Horticultural Development Council of Tanzania* sagte, Tansania plane für die nächsten zehn Jahre ein Wachstum des Gartenbaus von 10 %. 20.000 Menschen seien in diesem Sektor beschäftigt. Im Augenblick exportiere Tansania Gemüse, Blumen, Gewürze und Obst im Wert von 185 Mio. US\$ - vor allem nach Europa, "in die mächtigen, entwickelten Länder", so Premierminister Pinda. "Die Käufer haben immer die Tendenz, den Preis zu bestimmen, was dazu beitrug, dass die heimischen Landwirte sehr entmutigt wurden." Premierminister Pinda bedauerte, dass der Verzehr der Gartenbauprodukte in Tansania viel zu wünschen übrig lasse. In manchen Gesellschaftsgruppen denke man, es sei 'falsch', wenn sich Erwachsene beim Essen von Obst sehen lassen. Doch sie gehörten im Kampf gegen Fehlernährung zu den besten Nahrungsmitteln. Pinda riet den lokalen Verwaltungen, der Bevölkerung beim Anbau von Obst und Gemüse finanziell und technisch zu helfen, denn Obst und Gemüse gediehen in vielen Gegenden. (Guardian 1./3.6.10; Arusha Times 4.6.10)

\*

**Kaffee:** Das *Tanzania Coffee Research Institute* (TaCRI) befürwortete fünf neue Sorten von Arabica-Kaffee. Sie sind resistenter gegen Coffee Leaf Rost und Coffee Berry Disease. Die Bäume können dichter gesetzt werden und bringen etwa dreimal so viel wie die traditionellen. Auch bei der Entwicklung von sechs Sorten des Robusta-Kaffees gab es einen Durchbruch. Sie sind resistent gegen Coffee Wilt Disease und Coffee Leaf Rost.

Tansania produziert pro Jahr durchschnittlich 45.000 t Kaffee; in den 1980er Jahren waren es nahezu 55.000 t. In der Kilimanjaro-Region ging die Menge von 19.000 t auf weniger als 5.000 zurück.

Ca. 450.000 Kleinbetriebe, 2.700.000 Menschen und 110 große Pflanzungen hängen direkt vom Kaffeeanbau ab, 2.000.000 Tansanier indirekt. (DN 2.4.10; Guardian 2.4.10)

Im Rahmen einer Kampagne, die die Landwirte in den Distrikten Moshi und Rombo (Kilimanaro-Region) ermuntern soll, neue vom TaCRI entwickelte Hybridsorten anzupflanzen, lobte der Regional Commissioner, die *Kilimanjaro Native Cooperative Union* (KNCU) und der TaCRI seien bestrebt, die Kaffeeproduktion wieder anzukurbeln. Die Kaffeebauern der Kilimanaro-Region - sie gehören in Tansania zu den führenden - planen, ihre Produktion im Vergleich zu 06/07 zu verdoppeln, 9.650 t zu ernten. Alte Sträucher sollen ausgerissen, durch solche neuer, gegen Krankheiten resistenter, Sorten ersetzt werden. (DN 14.4.10; Guardian 5.5.10)

Der *Tanzania Coffee Board* (TCB) verbot, dass Agenten in den Kaffee anbauenden Gebieten Kaffee aufkaufen. Das dürfen nur vom TCB autorisierte Käufer tun. Ihre Angestellten müssen ihren Ausweis vorlegen, wenn sie den Kaffee der Landwirte kaufen. Zuwiderhandelnde werden verhaftet und bestraft. Die Käufer sind verpflichtet, den Kaffee an den dafür bestimmten Stellen zu kaufen, statt von Haus zu Haus zu ziehen und die Landwirte zu betrügen. Es war berichtet worden, dass Hunderte von Kaffeebauern des Tarime-Distrikts (Mara-Region) den Kaffeeanbau aufgaben, weil skrupellose Käufer schlechte Preise geboten hatten. Nun ist der Distrikt wegen der Produktion von Haschisch berühmt. (DN 7.6.10)

\*

**Kokospalmen:** Mehr als 25 Mio. Kokospalmen werden von Armeen gefährlicher Schädlinge bedroht, die vermutlich in den 1970er Jahren aus Lateinamerika eindrangen. "Das ist ein großes Problem, denn die Kokosnüsse sind wie Waisen, weil die Regierung ihnen im Vergleich mit Cashewnüssen wenig Aufmerksamkeit schenkt, obwohl sie für die Landwirte wichtiger sind, als jene", sagte ein Forscher des *International Institute of Tropical Agriculture*.

In Zusammenarbeit mit der Universität von Amsterdam führten Forscher aus dem tropischen Gürtel Amerikas stammende natürliche Feinde der Schädlinge ein.

Seit 2007 werden wegen des Befalls durch unterschiedliche Schädlinge sehr viel weniger Kokosnüsse geerntet. (Guardian 14.5.10)

\*

**Marula:** In ganz Tansania wachsen Marula-Bäume. Millionen verarmerter Landwirte könnten ihre Früchte nutzen, selbst Bäume pflanzen, sagte ein Dozent der *Sokoine University of Agriculture* (SUA). Aus den gelblichen Früchten kann man Amarula, ein beliebtes alkoholisches Getränk, herstellen. Für eine Flasche importierten Amarula werden ca. 23.400/- TSh geboten.

Die Früchte könnte man auch für das heimische alkoholisches Getränk verwenden, andere Früchte sparen, aus denen man es normalerweise braut, was oft zu Nahrungsmittelknappheit führt, sagte der SUA-Dozent. Bei seiner Forschungstätigkeit in den Regionen Iringa, Kilimanjaro und Morogoro habe er Unmengen von Früchten gesehen. Tiere, z. B. Elefanten, hätten gemerkt, dass sie Alkohol enthalten. "Im Mikumi-Nationalpark sah ich betrunkene Elefanten, die einen Mordslärm machten", berichtete er. (DN 29.3.10)

\*

**Nelken:** Die Nelken sind für Sansibar das einzige für den Export bestimmte landwirtschaftliche Produkt. Immer häufiger werden Nelkenbäume für Holzkohle und Bauzwecke gefällt, so dass sie zu verschwinden drohen, sagte ein Verantwortungsträger des Landwirtschaftsministeriums. (Guardian 2.6.10)

\*

**Ölpalmen:** *Africa Oils*, eine landwirtschaftliche Investitionsgesellschaft, begann, im Rufiji-Distrikt (Küsten-Region) Ölpalmen anzupflanzen. Sie liefern den Rohstoff für die Produktion von Speiseöl. Die Distrikt-Behörde hatte *Africa Oils* '07 ca. 80 ha Land angeboten. Ursprünglich hatte die Firma um 20 ha gebeten. Sie beabsichtigt, 22 Mitarbeiter voll einzustellen, 200 gelegentlich. Sie erhalten pro Tag 2.500/- TSh. (DN 5.1.10)

\*

**Pyrethrum:** Die Pyrethrum-Behörde verteilte an 50 Landwirte eines Dorfes im Distrikt Arusha-Land (Arusha-Region) je 1.000 veredelte Setzlinge und versprach ihnen eine 'glänzende und erfolgreiche Zukunft'. Der Wert des Pyrethrums steige weltweit; es sei höchste Zeit, dass die Landwirte moderne landwirtschaftliche Methoden anwenden und den Dienst der Berater nutzen, um ihre Ergebnisse zu steigern. Sie sollten die Ernte lokalen Agenten bringen und gleich ihr Geld kassieren. Seit der Kolonialzeit wird Pyrethrum angebaut. Es wird als weltweit wirksamstes natürliches Pestizid geschätzt. Verglichen mit modernen, synthetischen ist es kostengünstig und vielseitig. Bis vor kurzer Zeit gab es in Arusha eine Extraktionsanlage. Im Zug der Liberalisierung ging sie, wie viele andere Betriebe, den Bach hinunter. (Arusha Times 16.1.10)

Seit 2000 ermöglichen es fünf ausgezeichnete, vom Uyole *Agricultural Research Institute* in Uyole (Mbeya-Region) gezüchtete Sorten den Landwirten, ihre Produktivität auf 600 kg pro ha zu verdoppeln. Sogar der Gehalt an Pyrethrin verbesserte sich von 1,3 % auf 1,6 %.

Die in Mafinga (Iringa-Region) beheimatete *Pyrethrum Company of Tanzania* (PTC) gab den Landwirten neuen Schwung, so dass sie die Produktion steigerten. Wegen Vermarktungsproblemen war sie fast zusammengebrochen; einige entmutigte Landwirte rissen die Pflanzen aus, um Platz für andere Feldfrüchte zu schaffen. Nun freuen sich die Produzenten über den guten Preis, den die PTC anbietet. Er stieg seit 00/01 von 360/- TSh pro 1 kg auf 1.000/- TSh. Weil die Qualität ihres Produkts besonders gut ist, erhalten die Landwirte sogar 1.200/- bis 1.400/- TSh.

Tansania kann pro Jahr mehr als 6.000 t getrocknete Pyrethrum-Blüten im Wert von 40mrd/- TSh produzieren; im Augenblick sind es jedoch nur 2.500 t. Etwa 300.000 Familien leben von der Pyrethrum-Produktion. Weltweit werden 20.000 t benötigt, doch nur 12.000 t stehen zur Verfügung. Vor allem in Europa und dem Fernen Osten steigt die Nachfrage nach auf Pyrethrum basierenden Pestiziden, weil sie ungefährlich sind. (DN 29.3.10)

\*

**Sesam:** Laut Regierungsanordnung muss die Sesamernte an Genossenschaftsverbände verkauft werden. Doch diese kämpfen mit den Banken um Darlehen. Die Produzenten werden ungeduldig, denn sie benötigen das Geld.

Einige habgierige Geschäftsleute kaufen 1 kg Sesam zu einem Schleuderpreis von 400/- TSh und exportieren ihn. Die Regierung meint, 1.000/- TSh für 1 kg sei angemessen. Landwirte und Händler, die sich nicht an die Vorschrift der Regierung halten, werden inhaftiert, ihre Besitztümer konfisziert. (DN 14.6.10)

\*

**Tabak:** Infolge der Einbürgerung der Flüchtlinge der Ulyankulu-Flüchtlingessiedlung und deren Wegzug in andere Landesteile geht die Tabakproduktion in der Tabora-Region zurück. Im Ulyankulu-Gebiet allein wurden 900 t von den 2,400 t der gesamten Region geerntet. Ein Verantwortungsträger der Ulyankulu-Flüchtlingessiedlung schilderte die Flüchtlinge als sehr fleißig. Wenn man sie einbürgere, strengten sie sich noch mehr an, denn das gebe ihnen Zuversicht. Die Tansanier arbeiteten nicht so schwer wie die Leute aus Burundi. (Guardian 16.3.10)

Tabakanbauer Afrikas versicherten, sie akzeptierten, dass statt Tabak ein anderes Agrarprodukt angebaut werden müsse. Aber sie hätten noch keines gefunden, das wirtschaftlich gesehen auch nur einigermaßen entspreche. Im Augenblick erreicht der Tabak unter allen für den Export bestimmten Agrarprodukten den höchsten Preis. Der Lebensstandard der Tabakanbauer ist höher als der anderer Landwirte. (Guardian 9.6.10)

Der Kampf der Anti-Tabak-Aktivisten ist erfolgreich, denn immer mehr Landwirte wenden sich anderen Agrarprodukten zu, weil sie merken, dass das die beste Möglichkeit ist, die eigene Gesundheit und die Umwelt zu schützen. Viele Menschen werden krank oder sterben infolge von Krebs, Krankheiten der Atemwege, Erschöpfung und Erblindung, weil sie den Tabak im Rauch trocknen. Dafür werden Bäume gefällt, weite Landstriche entwaldet. "Lasst uns kooperieren, unsere Umwelt schützen und das Wohl unserer Bevölkerung verbessern, indem wir Gesundheit wichtiger nehmen als Wohlstand", sagte die Geschäftsführerin des *Tanzania Tobacco Control Forum* (TTCF). (DN 19.6.10)

\*

**Wein:** Zusätzlich zu ihren trockenen Weiß- und den roten Weinen stellt die *Tanzania Distilleries Ltd.* (TDL) nun aus Dodoma-Trauben *Overmeer*, einen international bekannten Weinbrand, her. Dank technischer Hilfe und profunden Wissens der TDL konnte Dodoma wieder zu einem wichtigen Weinanbaugebiet werden. Die Firma hatte beschlossen, lokal gezogene Trauben für ihre Produktion zu verwenden. Das Einkommen der Weinbauern stieg. TDL will ihnen auch Stecklinge zur Verfügung stellen.

Die Weinbauern lernten von Weinbauexperten aus Südafrika, die zu Besuch waren, einige Techniken zur Verbesserung der Qualität und der Erträge ihrer Trauben. Dodoma hat riesige Weinbau-Chancen, denn der Boden und die klimatischen Bedingungen des Gebietes sind ideal. (DN 21.2.10)

\*\*\*\*\*

## **Zur Genmanipulation**

**Kritik an der EU:** Bei einer Arbeitstagung sagte der Leiter eines Projektes 'dürrebeständiger Mais für Afrika', die Länder der EU seien gegen den Einsatz genveränderter Organismen (GVO), weil sie genug Nahrung haben. Es sei scheinheilig, zu sagen, man fördere Genmanipulation in der Medizin, und gleichzeitig gegen diese Technik in der Landwirtschaft zu sein, kritisierte er.

Er berichtete, die EU sage zu den afrikanischen Ländern, die Baumwolle exportieren, wenn sie genmanipulierte anbauten, würden sie ihnen diese nicht abkaufen. (Citizen 18.1.10)

\*

**Positive Haltung:** Juma Mwapachu, *Generalsekretär der East African Community (EAC)*, sagte, man könne Agrotechnik zur Verbesserung der Versorgungssicherheit verwenden. Er kritisierte, einige führende Leute Afrikas seien dagegen. In Tansania könnte sich das bald ändern. Premierminister Pinda habe die Furcht vor GVO getadelt. Nachdrücklich habe er betont, tansanische Wissenschaftler müssten sich rasch der Entwicklung genmanipulierter Agrarprodukte zuwenden.

Erst kürzlich empfing Mwapachu eine hochrangige Delegation von Wissenschaftlern, die an dem Projekt *Agricultural Innovation for Africa (AIA)* arbeiten. AIA ist ein ehrgeiziges von der *Bill and Melinda Gates Foundation* finanziertes Projekt, das intensiv über GVO diskutiert. (Citizen 26.3.10)

Kenianische und tansanische Wissenschaftler diskutierten bei einer vom *African Biotechnology Stakeholders Forum (ABSF)* organisierten Arbeitstagung in Nairobi. Sie waren sich einig, dass genmanipulierte Lebensmittel sicher sind, weil es keine gegenteiligen Beweise gebe. "Niemand fällt auf der Straße gleich tot um, wenn er Mais aus Südafrika gegessen hat", sagte eine Professorin. Pinda, der tansanische Premierminister, kritisierte die allgemeine Unwissenheit in Bezug auf GVO. Laut *Biosafety Authority* ist das Täuschungsmanöver der Medien schuld am momentanen Fiasko wegen des aus Südafrika importierten genmanipulierten Maises. (DN 5.5.10)

\*

**Ablehnende Haltung:** Förderer des ökologischen Landbaus warnen vor möglichen gesundheitlichen und ökologischen Risiken, sollten Länder GVO ohne angemessene Forschung einführen. Während genmanipulierte Nahrungsmittel in Ländern Afrikas langsam akzeptiert werden, haben nur wenige Leitlinien und Gesetze verabschiedet, die Tieren und Pflanzen Sicherheit garantieren. (Citizen 18.1.10)

Als das tansanische Parlament vor einigen Jahren über ein Gesetz diskutieren wollte, das GVO erlaubt oder verboten hätte, wurde das von einigen Aktivisten verhindert. Sie nannten es 'unnötige Eile'. Auch die Mehrheit der Abgeordneten hinderte die Regierung daran, ein Gesetz einzuführen. Ein anderes Mal blockierten Abgeordnete Pläne der Regierung, GVO-Saatgut zuzulassen und GVO-Ernteprodukte zu importieren, denn sie würden nicht benötigt, könnten der Umwelt schaden und heimische Agrarprodukte gefährden. Das war schwierig für die Regierung, denn sie hatte bereits bekanntgegeben, die Einfuhr genmanipulierten Maises werde zugelassen, vorausgesetzt, er sei gemahlen, könne folglich nicht ausgesät werden.

Ein parlamentarischer Ausschuss hatte vorher berichtet, 'Erfahrungen in Indien und Amerika zeigten, dass GVO sehr schädlich für die natürliche Vegetation sind.' Deshalb solle das Parlament intervenieren, um zu verhindern, dass die Regierung, die Einfuhr von GVO erlaubt.

Vielen Ländern Afrikas, Südafrika und einige andere ausgenommen, fehlt es an kompetenter Technologie, um GVO zu entwickeln. Viele haben nicht einmal Leitlinien für GVO, während man weiterhin streitet, ob sie auf dem heimischen Markt erlaubt werden sollen. (Citizen 26.3.10)

Während sich die Kenianer Sorgen machen wegen 400 t genmanipulierten Maises aus Südafrika, sagen unsere Wissenschaftler, unsere Verbraucher seien sicher. Alle, die versuchen, genmanipulierte Nahrungsmittel einzuschmuggeln, würden hart bestraft, sagte ein Dozent der *University of Dar-es-Salaam*. Ein kenianischer Journalist hatte gefragt: "Was täte Tansania, wenn es ein ähnliches Problem mit der Dürre hätte, wie wir und die hungernden Menschen ernähren müsste?" Doch in Tansania ist die Lage anders. (DN 5.5.10)

\*\*\*\*\*

## **Zum ökologischen Landbau**

**Zur Bedeutung ökologischer Produkte:** Bei einem Treffen von Interessenvertretern in Dar-es-Salaam berichtete der Repräsentant der *Tanzania Organic Certification Association (TanCert)*, seit Jahrzehnten hätten viele Tansanier ohne es zu wissen, vergiftete Lebensmittel verzehrt. "Um dem Anwachsen von Krebsfällen und anderen Krankheiten die darauf zurückzuführen sind, zu wehren, sollte die Regierung Leitlinien für ökologische Produkte einführen. Er habe beobachtet, dass Landwirte in der Mbeya-Region zum Spritzen ihrer Feldfrüchte antiretrovirale (ARVs) und andere Medikamente der Humanmedizin verwenden. Das habe dazu geführt, dass viele Menschen infolge von Krebs und anderen Krankheiten starben. Außerdem solle die Regierung im Lehrplan der Schulen ökologischen Landbau einführen, um das Bewusstsein unter der Bevölkerung zu stärken. Der ökologische Landbau sei nicht nur für die Gesundheit wichtig, er spiele auch im Umweltschutz eine wichtige Rolle. (DN 15.2.10)

\*



**Zur Zertifizierung:** Die Tansanier wurden gedrängt, *TanCert* zu nutzen, damit ihre Produkte auf den Märkten des Westens verkauft werden können. Bei der *TanCert*-Jahresversammlung sagte eine Verantwortungsträgerin des Landwirtschaftsministeriums, die von der *TanCert* durchgeführte Zertifizierung sei eine Garantie für ihre Produkte. "*TanCert* wird Ihnen beim Verkauf helfen, denn Sie wissen ja, dass Sie Ihre Produkte in Übersee nicht verkaufen können, wenn Sie das Zertifikat dieser Leute nicht haben."

Der *TanCert*-Generaldirektor sagte, die Organisation habe viele Probleme, denn es fehle ihr an Mitteln. Man sei vom Jahresbeitrag der Mitglieder abhängig. *TanCert* führe auch in Äthiopien, Burundi, Kenia, Malawi und Ruanda Zertifizierung durch. *TanCert*-Mitgliedern u. a. vermittele man durch unterschiedliche Ausbildungsmethoden, wie Ausstellungen und Teilnahme an Messen, Wissen über ökologische Standards. (Citizen 15.2.10)

\*\*\*\*\*

### **Zum Betrieb der Zentraleisenbahn**

Die Zentraleisenbahn mit einer Länge von 2.600 km war für den Transport landwirtschaftlicher Produkte aus dem Hinterland Tansanias zu den Häfen von Dar-es-Salaam und Tanga die Lebensader; ebenso für die Binnenländer Uganda, Ruanda, Burundi, den östlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo (DRC), Sambia und Malawi. Viele Exportgüter dieser Länder wurden von der Zentraleisenbahn befördert, auch Kupfer, Kunstdünger, Maschinen, Lebensmittel und Verbrauchsgüter. (East African Business Week 9.3.10)

\*

**Zu Problemen mit RITES:** <Vergl. Tans.-Inf. 2/09 S. 3; 10/09 S. 4; 2/10 S. 3>

Seit das indische Konsortium *Rail India and Economic Services* (RITES) vor vier Jahren den Betrieb der *Tanzania Railways Ltd.* (TRL) übernahm, erlebte diese Chaos und Streiks. Anfang Febr. 2010 forderten die erzürnten Angestellten von der Regierung, dass sie den Beschluss, den Vertrag mit der indischen Firma zu beenden, endlich verwirkliche. Die zweifelhafte Ehe zwischen den beiden schade ihnen und der Nation mehr als dass sie nütze. (Guardian 27.2.10)

Mitte Februar übernahm die Regierung die Zahlung der Gehälter der Angestellten für drei Monate, weil sie nicht wolle, dass diese leiden, sagte Kawambwa, Minister für Entwicklung der Infrastruktur. Die TRL sei nicht in der Lage, die Löhne zu zahlen, weil der Betrieb wegen Überschwemmungen eingestellt wurde, was nicht deren Schuld sei. (DN 19.2.10)

\*

**Zur Übernahme der TRL durch die Regierung:** Am 12.3.10 genehmigte das Kabinett die Übernahme der glücklosen TRL und die Beendigung der problematischen Beziehungen mit dem Konzessionsinhaber. Die Regierung plant, alle TRL-Aktien zu übernehmen.

Das Gemeinschaftsunternehmen mit RITES zeitigte keinerlei Erfolg bei der Verbesserung des Bahnbetriebs. Es schlitterte von Krise zu Krise. In einer Erklärung heißt es, demnächst starte die Regierung neue Strategien, um die finanziell prekäre Gesellschaft wieder aufzumöbeln und sie für eine zweite Privatisierung mit anderen Partnern vorzubereiten. (Guardian 18.3.10; Citizen 13.3.10)

Kommentar. Das ist ein Schritt, den viele Tansanier während der letzten drei Jahre ständig gefordert hatten. Von Anfang an war TRL ein Flop. RITES hatte bei der Übernahme die Bedingung, für Investitionen 121 Mio. US\$ auszugeben, akzeptiert. Statt dessen forderte die Firma für das Leasen von 25 Lokomotiven und 23 altgedienten Waggons aus Indien 10.42 Mio. US\$. Während Chaos und Unsicherheit andauerten, zögerte die Regierung mit der Übernahme der TRL. Doch wer zahlt für den ungeheuren Schaden, den diese Partnerschaft der Nation gebracht hat?

Ein Abgeordneter sagte, der Beschluss der Regierung, den Vertrag zu verletzen, war gut; doch er kam sehr spät. Ein anderer betonte, RITES müsse für das Nichterfüllen des Vertrags bezahlen. (Guardian 16./19.3.10)

\*

**TRL in Regierungshand:** Die Regierung setzte ein Interims-Leitungsteam ein. Es hat den Auftrag, die Züge laufen zu lassen.

Laut informierter Quellen wird die Regierung entscheiden, ob sie das Unternehmen selbst leiten oder einen zuverlässigeren und ernsthafteren Investor suchen wird, mit dem sie eine neue Partnerschaft beginnen und den Betrieb der kränkenden Eisenbahn aufmöbeln kann. Vor allem soll der Betrieb in von RITES aufgegebenen Orte wieder aufgenommen werden.

Minister Kawambwa sagte bei einer Pressekonferenz: "Wenn wir in der Lage waren, Straßen, Brücken und Eisenbahnlinien zu bauen, können wir beim Betrieb der Eisenbahngesellschaft nicht

scheitern." Ende Mai erklärte er, die Regierung werde keinen anderen Investor für die TRL suchen. Sie sei in der Lage, das Unternehmen zu leiten. (DN 26.5./7./9.6.10; Guardian 14.6.10)

Die *Tanzania Railway Association of Workers Union* (TRAWU) ist gegen die Suche nach einem neuen Investor. Der TRAWU-Generalsekretär sagte, die Regierung solle die Gesellschaft nicht privatisieren, denn sie spiele für die Wirtschaft des Landes eine wichtige Rolle. (Guardian 18.3.10)

\*

**Zu den Verhandlungen mit RITES:** Die Gespräche mit RITES begannen am 24.5.10. Sie dauern voraussichtlich einige Wochen. Man verhandelt über die Art und Weise der Übernahme aller Aktien durch die Regierung, Es ist nicht bekannt, ob die Regierung im Fall der Beendigung des Vertrags Kompensation zahlt oder nicht. RITES fordert unumwunden 86 Mio. US\$.

Falls Tansania die von RITES importierten Lokomotiven und Waggons kauft, werden diese von der *Surface and Marine Transport Regulatory Authority* (Sumatra) gründlich geprüft und eingeschätzt.

Der TRAWU-Generalsekretär sagte, will die Regierung die Leistung der TRL wirklich verbessern, sollte sie versuchen, neue Lokomotiven zu kaufen, oder genug Kapital zur Verfügung stellen, um Initiativen, die alte überholen wollen, zu unterstützen. Die Angestellten seien nicht willens, weiterhin mit alten, maroden Lokomotiven zu arbeiten. (DN 7./9.6.10; Guardian 14.6.10)

\*

**Riskantes Unternehmen:** Berichten zufolge machen sich TRL-Angestellte die kaputte Brücke über den Malagarasi zu Nutzen. Mit den für die Mitarbeiter bestimmten Loren befördern sie jeweils 30-40 Passagiere und Waren im Pendelverkehr, was verboten und lebensgefährlich ist. Pro Fahrt verlangen bis zu 6.000/- TSH. Die Busunternehmen sind erzürnt, weil sie ihres Geschäftes beraubt werden. (Citizen 27.4.10)

\*\*\*\*\*

### **Muslimisches Banksystem**

Die *National Bank of Commerce* (NBC) und die in Südafrika beheimatete *Stanbic Bank* führen das muslimische, dem Scharia-Gesetz entsprechende, Banksystem ein. Es untersagt das Zinswesen. Weitere Banken äußerten Interesse. Mufti Bin Simba sagte, das sei eine Erleichterung für die islamische Bevölkerung. Seit langer Zeit habe sie unter den hohen Zinsen gelitten. "Der Allmächtige Gott verbietet es, Zinsen zu verlangen. Er zerstört jede Wirtschaft, die sich auf Zinsen verlässt und segnet das Geben von Opfern", erklärte er. Die Zinssätze seien die Ursache für den Zusammenbruch der Weltmärkte, auf die die Weltwirtschaftskrise folgte. Als Leiter des *Muslim Council of Tanzania* (Bakwata) Sorge er dafür, dass Muslime innerhalb der NBC, ihre Ersparnisse für die jährliche Heilige Hadsch-Pilgerreise sammeln können. Ein NBC-Direktor sagte, das auf diesem Konto eingezahlte Geld werde in von der Sharia anerkannte Unternehmen investiert. Im ganzen Land werde es Zweigniederlassungen geben. Sie stünden allen Menschen, ungeachtet ihrer Religionszugehörigkeit, offen.

Die NBC richtet Scheckkonten und Sparkonten ein.

Das für das muslimische Banksystem zuständige NBC-Aufsichtsratsmitglied sagte, die im Rahmen dieses Systems gemachten Investitionen seien nie involviert in traditionelle 'Sünden'-Unternehmen wie Alkohol, Tabak, Glücksspiel oder Pornographie.

Das Eröffnen eines derartigen Bankkontos unterscheidet sich nicht von dem der gebräuchlichen. In Tansania sind schätzungsweise 40 % der Bevölkerung Muslime. (DN 1./2./5.5.10)

Finanzminister Mkulo sagte, die Geschäftsbanken in Tansania sollten Informationen verbreiten, die den negativen Eindruck, den die muslimische Bevölkerung vom Bankwesen hat, überwinden. Nur schätzungsweise 10 % der Tansanier hätten ein Bankkonto. Es fehle an Wissen. "Deshalb fordere ich Sie, die Banken, auf, hinauszugehen und den Menschen die Bedeutung des Bankwesens beizubringen, vor allem denen auf dem Land", forderte er.

Viele Menschen äußerten Zweifel hinsichtlich des muslimischen Banksystems; es sei ein Versuch, die Tansanier in Bezug auf den Zugang zu wichtigen Angeboten des Finanzwesens zu spalten. In einigen afrikanischen Ländern südlich der Sahara bezweifeln die Experten weiterhin, ob das Sharia-Banksystem die geeignete Methode ist, um die Auswirkungen des finanziellen Niedergangs zu mildern, denn es erlaubt Investitionen in Liegenschaften. Eben diese hätten ja während der Krise gelitten. (Citizen 7.5.10)

Nach einer Arbeitstagung in Dar-es-Salaam folgte eine in Sansibar. Man lud Scheichs, Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten ein, um sie über das neue Angebot zu informieren. Ähnliche Veranstaltungen soll es im ganzen Land geben.

Die NBC ist die erste Bank, die Angebote des muslimischen Banksystems bereithält, dabei die besten traditionellen muslimischen Werte mit Technologie und Innovation verbindet. (DN 25.5.10)

\*\*\*\*\*

### **Bestreben, die Heiligsprechung Nyereres zu erreichen**

Am Martyrs Day fand am Namugongo Martyrs' Shrine, dem an zwei ugandische Märtyrer erinnernden Heiligtum, eine besonderer Messe statt. In Fürbitten ging es um den Fortgang des Prozesses der Heiligsprechung Nyereres.

Yoveri Museveni, Präsident von Uganda, und Jakaya Ki-kwete, sein tansanischer Kollege, nahmen an dieser Veranstaltung teil. Sie legten Zeugnis ab für Nyereres Qualität. Diese solle ihn für eine Heiligsprechung auszeichnen, sagten sie. Die *Catholic Church in Tanzania* hatte die Kampagne gestartet.

Der Prozess ist beendet, wenn Rom den Antrag ablehnt oder annimmt.

Im Augenblick sollen Menschen, die Nyerere kannten, Zeugnis ablegen für seine Qualität. Andere werden bestreiten, dass er gut gewesen sei, sagte der Erzbischof von Kampala.

Weihbischof Kilaini aus Bukoba führte viele Pilger aus Tansania an, unter ihnen Nyereres Familie und seine Frau Maria. Auch Pilger aus Kenia, Ruanda und Uganda waren zugegen.

Museveni sagte, Nyerere sei ein frommer Christ gewesen, seine Prinzipien hätten Tansania zu einem geeinten und friedlichen Land gemacht. Es sei ein Land der Christen, Muslime und Animisten, aber Mwalimu (Nyerere) sei es gelungen, sie dadurch zu einen, dass er zeigte, sie alle seien Kinder Gottes.

Kikwete sagte, wird Nyerere heilig gesprochen, werde Tansania stolz sein. "Wegen der guten Taten, die er tat, gaben wir Nyerere den Titel 'Vater der Nation'", erklärte er und dankte den Ugandern dafür, dass sie den Prozess der Heiligsprechung voranbrachten. Eigentlich hätten das die Tansanier tun sollen. "Alles, das den Namen Tansania in der katholischen Kirche groß macht, ist etwas, das ich stets unterstützen werde", sagte er. Kikwete ist Muslim. Nach der Messe dankte Kikwete den tansanischen Pilgern für ihr Kommen. Das zeige, dass sie bei diesem Prozess mit den Ugandern eins seien.

Museveni lobte Nyerere für die Opfer, die er für die Befreiung Afrikas brachte und seine unermüdlichen Anstrengungen. Dank des guten von Nyerere gelegten Fundaments sei Tansania in ganz Ostafrika das einzige friedliche Land. Kilaini sagte, selten finde man einen Politiker, der für einen heiligen Menschen gehalten wird.

Nyerere bekehrte sich im 21 Lebensjahr zum katholischen Glauben. Bei der Taufe wählte er den Namen Julius. Jeden Tag besuchte er die Messe. (DN 2./6.6.10; New Vision 1.6.10; Observer (Kampala) 2.6.10; Cath. Information Service 4.6.10)

\*\*\*\*\*

### **Zur Fußballweltmeisterschaft in Südafrika**

Afrika hatte das Pech, mit Armut, Hunger, Krankheiten und Tod assoziiert zu werden. Doch im Juni 2010 und vielleicht noch viel länger wird Afrika in einem anderen Licht gesehen, weil Südafrika Gastgeber der *FIFA-World Cup* ist, erstmalig in seiner Geschichte.

Das ist eine Herausforderung für den Kontinent, denn er kann beweisen, dass er in der Lage ist, das Fest, das anderen Teilen der Erde Ruhm, Glück und Prestige gebracht hat, gut zu organisieren.

Glücklicherweise hat Afrika bereits gezeigt, dass es die Welt glücklich machen kann. Seine Söhne und Töchter demonstrierten durch ihre Mitgliedschaft in großen Clubs in Europa und anderswo ständig besondere Talente. Es ist kein Zufall, dass die Nationalspieler Frankreichs und Englands - zwei der ehemaligen Kolonialherren - eine ansehnliche Zahl von afrikanischen Fußball-Stars aufstellen.

Südafrika hat die raffiniertesten Sportarenen des Kontinents. Das bietet Fußballfans aus aller Welt eine großartige Chance, durch den Kontinent zu reisen und Afrikas Schönheit, Kultur und Geschichte, sowie die Gastfreundschaft seiner wunderbaren Menschen kennenzulernen.

Einige reisten auf dem Landweg durch die afrikanische Wildnis, wo sie Wild und großartige Landschaft sehen, und einen kleinen Eindruck von der Seele des Kontinents bekommen konnten. Sie sahen auch die rauhe Wirklichkeit eines armen Erdteils, schlechte Straßen, Elendsviertel zwischen noblen Häusern und mancherorts die negativen Auswirkungen politischer Konflikte.

Das Wichtigste aber ist, dass diejenigen, die das Abenteuer wagten, merkten, Afrika hat enorme Potentiale an Naturschätzen, die, richtig genutzt, den Kontinent zu wirtschaftlichem Wohlstand bringen könnten. Wir hoffen, dass sie Botschafter Afrikas sein werden, die der Welt sagen, Afrika wartet auf Partnerschaft für gegenseitige Entwicklung.

Noch wichtiger aber ist, dass die Fußballweltmeisterschaft eine Chance ist, den Sport zu nutzen für die Förderung sozialen Zusammenhalts, zur Überwindung von Differenzen, die Länder und Gesellschaften trennen. Die Tatsache, dass Südafrika für die Weltmeisterschaft 2010 ausgewählt wurde, bietet eine ideale Möglichkeit und eine Plattform, unsere Anstrengungen, Diskriminierungen aller Art zu bekämpfen, zu erneuern. (Guardian 12.6.10)

Die Aufregung beim Beginn der Fußballweltmeisterschaft, als Südafrika gegen Mexiko spielte, erfasste nicht nur die normale Bevölkerung. Sie prägte auch die Haushaltsdebatte des Parlaments in Dodoma. Die Anwesenheit war geringer denn je. Weniger als 20 Abgeordnete waren im Plenarsaal, als die Abendsitzung begann. Anna Makinda in Vertretung des Parlamentspräsidenten Samuel Sitta, war wenig erfreut. "Ich sehe, dass die Teilnahme zu wünschen übrig lässt. Heißt das, dass sich diejenigen, die hier sind, nicht für Fußball interessieren?", fragte sie unter Gelächter der Abgeordneten.

Ein Abgeordneter bemerkte, die Abwesenden seien vor allem junge Leute. "Sehen Sie jetzt, wie wichtig es ist, ältere Leute im Parlament zu haben?" Damit reagierte er auf den Vorschlag einer Abgeordneten, es solle Sitze geben, die älteren Personen vorbehalten sind.

Später verkündete Anna Makinda, es stehe 1:1. Die Abgeordneten applaudierten. Kurz nach dem Spiel kamen weitere Abgeordnete und mehrere Minister in den Plenarsaal. (Citizen 12.6.10)

\*\*\*\*\*

### **Dar-es-Salaamer Kinder: Wir lügen, um Strafe oder Tadel zu vermeiden**

**Selestine** (10): Ich lüge nur, wenn ich merke, dass ich sonst bestraft werde. Ehrlich sein ist gut, aber wegen vielerlei Gründen bin ich gezwungen, andere zu täuschen, vor allem damit ich keine Probleme bekomme, und weil ich meine Eltern glücklich machen will.

**Maone** (12): Nie lügen Kinder ihre Eltern dauernd an. Die Eltern sollten zu ihren Kindern nicht barsch sein. Manche von uns lügen nur, weil ihre Eltern so sind, wie sie sind. Wenn die Eltern freundlich mit uns reden, lügt sie niemand von uns an.

**Shani** (8): Nicht nur die Kinder lügen. Sogar unsere Eltern lügen uns manchmal an. Ich merke genau, dass meine Mutter mich täuscht, denn sie verspricht mir immer, dass sie mir 'morgen' ein Auto kauft. Aber das 'morgen' kommt nie.

**Deus** (10): Ich lüge meine Eltern an, weil sie überreagieren, wenn ich Unrecht habe. Wenn ich lüge, geht es mir gut. Aber ich lüge nur, wenn ich sicher bin, dass meine Eltern mit meinen Erklärungen zufrieden sind.

**Honeylulu** (11): Die kleineren Kinder lügen vor allem, weil sie sich vor Strafen der Eltern fürchten. Ich lüge meine Mutter nur dann an, wenn sie ärgerlich ist.

**Shamim** (8): Lügen ist gut, weil es uns vor Strafen der Lehrkräfte schützt. Wenn mir mein Lehrer eine Frage stellt, die ich nicht beantworten kann, tue ich so, als ob es mir schlecht wäre, denn dann kann er mich nicht bestrafen. Ich lüge immer nur in der Schule, nie zu Hause.

**Jimmy** (11): Wir lügen unsere Eltern nur an, wenn sie uns sehr hart bestrafen, oder wenn ihre Erwartungen unerfüllbar sind. Mein Vater glaubt, dass ich ein liebes Kind bin. Deswegen habe ich immer, wenn ich etwas falsch mache, das Gefühl, dass er seine Meinung ändert. Ich lüge meistens, damit er weiter gut von mir denkt.

**Emilian** (11): Wegen vielerlei lüge ich meine Eltern an. Meine Eltern sind zu streng, wenn sie merken, dass jemand unserer Familie was Schlimmes gemacht hat. Deswegen ist es am besten für uns, zu lügen. (Guardian 1.11.08)